

gastbeitrag

Harmos – oder Harmonisierung?

HANSPETER WEIBEL, Böttingen



Der SVP-Landrat lehnt die fünf Vorlagen zur Bildungsreform ab und sagt, sie würden Schüler, Eltern und Lehrer überfordern.

Am 26. September stimmen die Baselprieter über ihr künftiges Schulsystem ab. Im Mai 2006 hat sich in einer eidgenössischen Verfassungsabstimmung eine überwiegende Mehrheit für die Harmonisierung im Bildungssystem ausgesprochen. Die nun zur Abstimmung vorliegenden fünf kantonalen Vorlagen haben aber mit diesem Verfassungsauftrag nicht mehr viel gemeinsam.

VERSTÄTLICHUNG. Durchlässigkeit der Schulsysteme, einheitliche Lehrpläne und Lehrmittel, das haben wir alle damals unter Harmonisierung verstanden und auch gewollt. Aber nicht Schulzwang für Vierjährige, Integration lernschwacher Schüler in die Regelschule (Sonderpädagogikvorlage), zwei Frühfremdsprachen (wobei die Kantone weiter uneinig sind, ob zuerst Französisch oder Englisch), keine Mitsprache der Eltern mehr, obligatorische (millionenteure) Tagesstrukturen, Verstaatlichung der Erziehung. Dies alles und viel mehr beinhalten die Harmos-Vorlagen.

Nach einem Ja hätten weder Regierung, Landrat oder Bevölkerung zur weiteren Entwicklung des Bildungswesens etwas zu sagen. Dass dies so ist, wurde im Landrat deutlich, als ein von mir eingebrachter Antrag zu mehr Mitsprache der Eltern mit der Begründung abgelehnt wurde, dass damit Bestimmungen in den Harmos-Vereinbarungen widersprochen würde. Dabei ist eine einheitliche Lösung gar nicht mehr

Mit dem Beitritt gibt der Kanton alle Bildungs-kompetenzen ab. Eltern und Parlament können nicht mehr mitreden.

möglich, da bereits neun Kantone den Beitritt zum Harmos-Konkordat beziehungsweise Harmos-ähnliche Vorlagen abgelehnt haben. Im Kanton Zürich hat SP-Bildungsdirektorin Regine Aepli das Experiment «Sonderpädagogik» im Juni 2010 Knall auf Fall abgebrochen.

REFORMITIS. Im Baselpriet wird sich die SVP gegen den Beitritt zu den Konkordaten (Harmos, Sonderpädagogik) und den damit verbundenen Verpflichtungskredit in Höhe von mehr als 60 Millionen Franken. Mit dem Beitritt gibt der Kanton alle Kompetenzen im Bildungswesen an das demokratisch nicht überwachte Gremium EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) ab. Und was immer dort beschlossen wird, muss von den beigetretenen Kantonen umgesetzt werden. Koste es, was es wolle. Damit ist auch die Hoheit über die Bildungsausgaben weitgehend delegiert. Weder Parlament noch Bevölkerung könnten in Bildungsfragen künftig mitreden. Die nach dem Beitritt einsetzende Reformitis würde die Schüler, Lehrer, Eltern und Steuerzahler überfordern.

In der landrätlichen Kommission sprach man sich gegen die Vorlage aus. Erst im Landrat schwenkte die unentschlossene Mitte um, sodass die Bevölkerung die Fehlentwicklung im Bildungswesen korrigieren muss. Ein Nein ist erforderlich, damit nach das ursprüngliche Projekt von einheitlichen Lehrplänen und Lehrmitteln möglich wird – und um Schüler, Eltern, Lehrer und auch die Steuerzahler vor unendlichen Reformen zu verschonen.

briefe

Klare Standpunkte und Sachverstand

Malamas einsame Kandidatur/«Malama ist ein Liberaler»/Freisinnig und eigensinnig/Zwist zwischen Hans Rudolf Gysin und Peter Malama; BaZ 21./24. 8. 10

Der Basel-Städter FDP-Nationalrat und Gewerbedirektor Peter Malama nennt die Dinge jeweils beim Namen, er vertritt klare Standpunkte und er hat Sachverstand. Dies macht ihn für mich zu einer der herausragendsten Politikerpersönlichkeiten, und zwar weit über unsere Region hinaus. Er hat deshalb auch berechtigten Anspruch auf einen Bundesratsplatz.

TONI SOLIDA, BASEL

Unwürdiges Verhalten

Verfolgt man in den Medien, wie Bundesratskandidierende ins Schussfeld von Kritik geraten, braucht man sich nicht zu wundern, wenn sich immer weniger Personen für ein politisches Amt zur Verfügung stellen. Besonders unwürdig sind die Intrigen um Karin Keller-Suter (St. Gallen) aus den eigenen bürgerlichen Reihen. Aber noch unwürdiger ist nun das Verhalten von Nationalrat Hans Rudolf Gysin seinem Parteipartner und Berufskollegen Peter Malama gegenüber. Peter Malama hat in jeder Beziehung das Format für einen Bundesrat, egal aus welchem Kanton er auch stammt. Als Ausdauersportler, Teamplayer und als begnadeter Kommunikator täte er dem Bundesrat in jeder Beziehung gut, und er würde unsere Region gut vertreten.

CHRISTINE HEUSS, BASEL
GROSSRÄTIN, FDP

Hülftenschanz lässt grüssen

Wann lernen wir denn im Baselpriet endlich, dass die Nordwestschweiz in Bundesbern erst dann gehört wird, wenn wir mit geeinten Kräften marschieren? Doch wenn wir uns in unserem Landesteil ständig gegenseitig disqualifizieren, warten wir noch lange auf einen Bundesrat.

ELISABETH SCHNEIDER-SCHNEIDER,
BIEL-BENKEN, LANDRÄTIN,
FRAKTIONSPRÄSIDENTIN CVP/EVP

Souveränität und Anstand

Der Baselprieter FDP-Nationalrat Hans Rudolf Gysin scheint jede sich bietende Gelegenheit zu nutzen, wenn es darum geht, jemanden zu kritisieren oder gar zu attackieren. Das jüngste Beispiel dafür ist der Angriff auf Peter Malamas Bundesratskandidatur. Dass zwischen den beiden Herren kein gestörtes Verhältnis herrschen sollte, glaubt ja wohl keiner wirklich. Hingegen hat der Basel-Städter FDP-Nationalrat Peter Malama wohl das Rüstzeug zum Bundesrat. Er zeichnet sich

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief>
oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch
BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



Osteria für Velofahrer.

MONTIERTE WERBUNG. Ein Gasthaus in Brione im Verzascatal im Tessin lockt nicht nur mit traditioneller Küche, sondern offenbar auch mit der Empfehlung, mit dem Velo zu kommen.

FOTO KARIN SENN, KAISTEN

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an leserbrief@baz.ch (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

als Basler Gewerbedirektor durch Souveränität, Fairness und auch durch Anstand aus. Mich würde eine Wahl von Peter Malama äusserst freuen, und ich drücke ihm beide Daumen.

JÜRIG HOFERER, ARISDORF

Fast tragisch und peinlich

Diese Aktion des Baselprieter Wirtschaftskammerdirektors und FDP-Nationalrats Hans Rudolf Gysin, der bei den Medien umgefragt seinen Stadtbasler Kollegen Peter Malama als Bundesrat nicht für wählbar erklärt hat, ist fast tragisch und peinlich.

ROLAND LINDNER, BASEL, GROSSRAT
UND BÜRGERGEMEINDERAT, SVP

Bundesräte müssten parteilos sein

Was in diesen Tagen und Wochen abläuft bezüglich der bevorstehenden Bundesratsersatzwahl in Bern, ist für die Schweiz eine Schande. Angriffe auf die Kandidierenden von allen Seiten – und das in einer Art und Weise, wie man sich das bei uns nicht gewohnt ist. Das ist unserer Demokratie im höchsten Grade unwürdig und steht auf sehr tiefem Niveau. Da wäre nur eine Lösung möglich: Alle sieben Bundesräte beziehungsweise Bundesrätinnen sollten parteilos sein, dann hätte dieses Hickhack eine Ende. Sie wären dann in ihren Entscheidungen frei und blieben auch ohne Druck von der jeweiligen Partei.

DORIS OLSSON-SCHNEIDER, RIEHEN

Aggressive Schlagworte

So unbestritten, wie er im Interview erscheint, ist Peter Malama nicht. Er ist verantwortlich für die Verhinderung eines moderaten Versuchs, etwas Verkehr aus den Basler Wohnquartieren zu nehmen. Dabei wäre in dieser Richtung dringend mehr zu tun, nicht zuletzt auch im Interesse unserer Kinder. Sie sind für eine gesunde Entwicklung auf Spiel- und Erlebnismöglichkeiten draussen angewiesen. Gewerbedirektor Peter Malama dürfte auch nicht unbetelligt daran gewesen sein, dass das Referendumskomitee mit aggressiven Schlagworten in der Art der SVP arbeitete; dies steht einem Vertreter einer Partei schlecht an, die auf eine echt liberale und nicht bloss wirtschaftsfreundliche Tradition zurückschauen kann. Ich meine, Basel hätte bessere Leute für den Bundesrat.

FRITZ EGLI, BASEL

Beherrzte Dame als gutes Beispiel

Angestellte verhindert Enkeltrickbetrug; BaZ 24. 8. 10
Wie wäre es, wenn viele Bankangestellte sich ein Beispiel an der beherrzten Dame nähmen, die einen Enkeltrickbetrug von 65 000 Franken erfolgreich verhinderte?

VERENA E. GRÜTTER, BASEL

Dies ist keine Bevormundung

Ich möchte der Bankangestellten ein Kränzchen winden, dass sie so schalthe, als eine 80 Jahre alte Frau so viel Geld abheben wollte. Es sollten alle Bankangestellten in solchen Fällen so reagieren. Dies ist keine Bevormundung, wie es einmal hiess.

IRENE DUERR, BASEL

Handlauf hätte der Norm entsprochen

Freispruch auch für die Behörden/Tödlicher Treppensturz; BaZ 17. 8. 10

Über viele Freisprüche kann man sich nur wundern. Hier handelt es sich um einen Unfall mit Todesfolge, nicht um ein leichtes Verkehrsdelikt. Fest steht: Laut SIA-Norm hätte in der neu eröffneten Garage ein Handlauf montiert werden müssen. Dass das durch sein Fehlen entstandene Unglück durch den «stark alkoholisierten» Zustand der Dame begründet werden soll, ist geschmacklos. Ich frage, warum Personaltouletten, die in der Regel «nur» von Mitarbeitern benutzt werden, keinen Anspruch auf Sicherheit haben dürften. Eine letzte Frage: Ist es seit 2008 möglich geworden, einen kostengünstigen Handlauf zu montieren? Vielleicht wäre es kein Luxus, Basels Gerichte aufzustocken. Bei genauerem Aktenstudium kann es nicht eine solche Reihe von Freisprüchen geben.

ANNEMARIE WIDMER, MÜNCHENSTEIN

Auf diese Produkte sollen wir verzichten

Palästinenser verschmähen Siedlerprodukte/Schweiz verlangt von Israel Ortsangabe; BaZ 5. 7. 10
Viele Menschen, die Israel freundlich gesinnt sind, können manche Handlungen von dessen Regierung nicht verstehen und gutheissen. Jüdische Menschen in Israel und anderen Ländern sehen diese Entwicklung mit Sorge. In Israel setzen sich zahlreiche Or-

ganisationen israelischer Staatsbürger gewaltfrei für Menschenrechte und den Frieden ein. Gemäss Völkerrecht sind die israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet illegal. Zudem arbeiten Palästinenser auf dem Land, das ihnen weggenommen wurde und stellen Produkte her, die in der ganzen Welt als «Made in Israel» verkauft werden. Der Profit geht an die israelischen Siedlungen. Jüdische Friedensorganisationen in der Welt und Israel rufen uns auf, diese Produkte nicht zu kaufen. Zu meiden wären Produkte aus besetzten Gebieten, wie Wassersprudler von Soda Club und Wasserspender der Marke Eden (solche Geräte werden auch in der Schweiz hergestellt). Kosmetikprodukte der Firmen Parsenn und Ahava, mit Salz vom Toten Meer, stammen aus illegalen Siedlungen. Aus Siedlungen entlang des Jordans kommen Agrarprodukte: Erdnüsse, Pomelos, Datteln, Avocados, Khakis und Qumquats der Marken Carmel, Jaffa, Agrexo, Jordan River, Jordan Plains. Auf diese Produkte sollen wir verzichten.

MARIE-ROSE NIKLAUS-RAAFLAU,
BIEL-BENKEN, ZIONA SCHULTHEISS, BASEL
(FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN,
ARBEITSGRUPPE PALÄSTINA/ISRAEL)

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG
Herausgeber: Martin Wägner
Chefredaktor: Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Raphael Suter, stv. Chefredaktor – David Thommen, stv. Chefredaktor – Roland Harsberger, Chef vom Dienst – Alexander Heinger
Erweiterte Redaktionsleitung: Seraina Gross, Politik/Nachrichten – Christoph Heim, Kultur – Patrick Marcolli, Sport – Christian Mensch, Feuilleton – Michael Rockenbach, Baseland – Marcel Rohr, Sport
CEO Basler Zeitung Medien: Jürgen Hunscheit
COO Basler Zeitung Medien: Roland Steffen
Leiter Verlag: Paul Herzog
Leiter Lesemarkt und Vertrieb: Astrid Hofer
Leiter Werbemarkt: Harry Zaugg
Redaktion: Aeschenschlössli 7, Postfach, 4002 Basel
Anzeigenleitung: Alexandra Heinger
Abonnementspreise: Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 388.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Stra Fr. 108.– pro Jahr
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst: Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abz@baz.ch, www.baz.ch/abz
Basler Zeitung Medien: Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion: Aeschenschlössli 7, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vornamenam@baz.ch
Verlag: Hochbergstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch
Druckerei: Hochbergstrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschenschlössli: Aeschenschlössli 7, 4002 Basel
Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, medienau@baschen.ch
Todesanzeigen: todesanzeigen@bzwmwberbg.ch
Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets
Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal: Basler Zeitung, Mühlengasse 3, 4410 Liestal
Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48
Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal: Basler Zeitung, Postfach, 4310 Fricktal, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufenal/Schwarzbubenland: Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kienlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate: Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20
info@bzwmwberbg.ch, www.baz.ch
Reservierungen/Technische Koordination: Reto Kyburz
Annozpreis: Basler Zeitung, S+V Fr. 2,75, farbtag Fr. 4,25
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag):
S+V Fr. 3,69, farbtag Fr. 5,75
Immoprint: Fr. 3,69, S+V: Fr. 4,84
(Imm-Basispreis, zzgl. MwSt.)
Ein Mitglied des metropool